

Da flehete ich zum ewigen in selbiger Zeit, wie folgt: Herr! ewig! Du hast begonnen
deinem Knechte zu zeigen deine Güte und deine Allgewalt ... Lass mich doch hinüber
kommen, dass ich schaue in jenes Land.

Mose hat in diesem einleitenden Satze in seinem Gebete der stehenden Gerichtigkeit und einem
der erbauungsvollen Gnade Gottes Ausdruck verliehen: Ich habe gegen dich gesündigt, du hast
dich mir deinem Knechte deine Güte und deine Allgewalt gezeigt, mich erlaube dich zu bitten
und lass mich doch hinüberziehen ins gelobte Land. Derselben Gedanken drückt Mose mit der
Anrufung Gottes aus, indem hier ausdrücklich der Gott ist nicht mit Gewalt, sondern mit Erlaubnis
gesehen wird, wo demnach 137 138 die stehende Gerichtigkeit nicht, 137 138 dem Erlauben Gottes
zugleich zum Ausdruck gelangt. Obwohl jedoch Mose die gleiche Strafe andeutet und das Erlauben
ausdrücken hat, so ist es ihm doch nicht gelungen, das Urtheil aufzuheben zu lassen, trotz aller Schmeichelei. Kommt
es doch nicht ins gelobte Land kommen, und er wünschte sich bloß damit begnügen, dass er von Dargestehen
aus ins gelobte Land mit hinüberziehen könnte. Allerdings ein sehr schwacher Trost und
ein sehr kümmerlicher Ersatz dafür, dass er ins gelobte Land nicht ziehen dürfte, und er wünscht nicht,
dass nicht einer unserer Schriftsteller die Frage aufgeworfen hat, dass diese Verführung Gottes
eigentlich eine viel härtere Strafe war, als das einfache Verbot ins gelobte Land einzuziehen zu dürfen.
Denn ich nicht weiß, wie schwer aussieht, was mir versagt ist, es zu besitzen, so kann ich mich nicht
mit verschiedenen Gedanken trösten, kann mir solche Fehler und Mängel von jener Sache einreden, dass
es mich eher freut, die Sache nicht zu besitzen. Aber wenn man mir die Sache zeigt, und sehe, wie
schön und vollkommen sie ist, da wünscht man noch viel mehr Herrschaft haben, wenn man davon beruht
dass ich es eigentlich hätte besitzen können. Warum hat nun Gott unserem Mose ein solches Weh
zugefügt? Der Herr hatte die göttliche Gnade ausgesprochen und dachte, Gott werde sich seiner erbarmen
und ihn in das Land ziehen lassen, und der hat ihm Gott nicht mit der Erlaubnis nicht gegeben,
aber Gott liess ihn das Land überhandeln, damit Mose unser schmerzhafter Jener inne werde,
was es ist, was ihm versagt würde, es zu erreichen. — Dasselbe Schicksal haben wir Juden, seitdem
unser Heiligtum zerstört wurde und wir unter der Völkern zerstreut die Spuren der Verbannung
schleiden müssen, seitdem wird bei uns alljährlich der hebräerische Fasten ein, der uns
uns trübt und Mühe zuzieht, nur die zukünftige Erlösung schilbert und ein erwartetes
Bild von der künftigen Herrlichkeit darstellt. Nun, ist denn das an sich ein Trost?
Wäre es nicht besser, wenn wir gar nicht wüssten, was wir einst durch unsere Sünden verloren
haben? Etwa unsere Schmerzen die alljährliche Erlaubnis nicht, die künftige Herrlichkeit
überhandeln zu dürfen? Wenden wir uns nicht in die Leiden der Verbannung hineinzuwerfen, die
nicht alljährlich die verlorene Herrlichkeit vor Augen geführet würde? — M. G. Und da alles
begreifen zu können, wolle ich das Ende der Schrift vergemeinlichen, der im oberen Lande zwischen den
berühmten Stämmen Scheremung und Hillel Hillel habe lang gefestigt steht. Man hat natürlich darüber
geschrieben, ob es für den Menschen nicht besser wäre, überhaupt nicht geboren zu werden? Da leben
wird ja einem viel mehr Schmerzen als Freuden und es war immer Weisen sehr fraglich, ob es nicht
etwas wenig Freuden überhaupt lohnend ins Leben geföhrt zu werden? Hillel habe lang darüber
nachgedacht nicht einzugehen, endlich 1781 18) man hat abgefeuert, man hat die Stämme abgefeuert

[illegible]

nicht hinein, und so kam ich trotz meines Willens doch keine Preiszettel. Da sagte Herr Gott
31 27 Du wirst nicht so schwer umkommen, denn weil deiner guten Abzucht hast schon die Vielheit
welche die Sünde überwiegt; nicht ablassen wollte Gott den Mose, als Er ihm den Einzug nachweis-
te, keine Schwören wollte Er ihm versprechen, als Er ihm das Land überblicken
liess, im Gegentheil Gott berücksichtigte ihn, dass seine guten Abzucht als Thaten ausgesprochen
werden, dass ihn zwingt ja der Volk in der Wüste zu belehren. Aber wir müssen ja nicht
unser Kaufmannsgesetz in Kauf ja ganz frei beschließen in die Sabbathruhe der weisheitsreichen
Zukunft ziehen zu wollen, wo alle Last der Sünde abgelegt wird, wo die Familienfreier
die Seelenkraft fördern und den Herrgott ehren, wo der Sklavendienst der Betäubung
nähern wird und wir der Weiterentwicklung der verkörperten Heiligkeit gewahr werden
können; da würde dann nicht nur einmal im Jahre unser Schicksal nach vergangen-
heitlichkeit aus Sabbath der Tröster wechsellösen, aber wir würden der ganz der hindurch
geschickten Herrgott im zehnten Blick zu Gott der Tröster und vernehmen: „Wohl,
O 14 33) zu Ende ist unser Sklavendienst, denn durch unser guten Werke sind die Sünde
schlicht worden.“ Amen

x Mose allein konnte nicht, alle müssen sich entschließen; wir sind hier,
der einzelne Kaufmann kann nicht, aber alle müssen wollen, und
alle können ja auch wollen —

RABBI-HIVATAL UJPESTEN.

.....SZ.

Ujpest den 31/VII 1909

mag. p